

# Frankenberger Tagblatt

10. 4. bis 1. 5.  
**Dankopfer der Nation!**  
Zeichne Dich ein in die Ehrentafel der Nation!

**Bezirks-Anzeiger**

Das Kapital...  
1000...  
100...  
100...

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Jößha und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 86      Mittwoch, den 14. April 1937 nachmittags      96. Jahrgang

## Obergruppenführer Schepmann ruft zum Dankopfer der Nation

Über 7500 Zwidauer Gefolgschaftsmitglieder zeichnen sich geschlossen ein

Gedank für den Führer — Gedank für das Volk

Zwidau, 13. April

Wiederum hat die SA aufgerufen zum Dankopfer der Nation, dem Geburtstagsgedank für den Führer. Und alle können nun wieder dazu beitragen, dem Führer an seinem Geburtstag eine Freude zu bereiten. Denn keine größere Freude kann man ihm machen, als in der Form eines Gedankes, das zugleich ein Gedank für das Volk bedeutet. War es schon möglich, im Vorjahre durch das Dankopfer der Nation den Grundstock für 2500 Stützungsleiter für deutsche Arbeiter zu legen, so wird in diesem Jahre der Geburtstag des Führers in noch größerem Maße vielen Volksgenossen zum Segen im wahren Sinne des Wortes werden. In den Stützungen werden in erster Linie kriegsereife Familien und Kriegsopten nicht nur eine gesunde Stützstätte, sondern ihre Heimat finden.

Am Dienstag nachmittag weihte SA-Obergruppenführer Schepmann

in Zwidau, um in zwei Werken der Auto-Union in besonderem Maße die Werten zu über 7500 Volksgenossen zu sprechen und sie zu ihrer Dankpflicht an den Führer, zum Dankopfer der Nation, aufzurufen. Nach der Bestätigung des Kudi-Werkes, aus dem tagtäglich 175 Wagen den Weg ins Reich und ins Ausland antreten und von der hochentwickeltesten Kraftfahrzeugindustrie Sachsen zeugen, eröffnet Obergruppenführer Schepmann in der größten Halle des Werkes das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck, inmitten der Arbeiter der Stütze und der Faust zum Einsatz für das Dankopfer der Nation aufzufordern zu können. Er erinnerte daran, daß er als Gefolgsmann des Führers ebenfalls inmitten der Handarbeiter seinen Kampf begonnen habe und betonte, daß er wisse, daß es gerade der Arbeiter sei, der am ehesten bereit sei, an dem gewaltigen Aufbauwert des Führers mitzuwirken. Zweimal habe man bisher zum Dankopfer aufgerufen, beide Male habe es den Beweis für die Opferbereitschaft aller erwiesen. Für die, die noch keine richtige Heimat hatten, werde nun durch das Dankopfer diese Heimat geschaffen in der Form eines Hauses mit einem Stützungsland. Der Obergruppenführer gab seiner Hoffnung das Zusätzliche Ausdruck, daß in diesem Jahre das Dankopfer noch erfolgreicher als im Vorjahre abschließen werde. Alle sollten stolz sein, an diesem Werke mitwirken zu dürfen, das für die Allgemeinheit bestimmt sei. Der gigantische Aufstieg Deutschlands sei das allernächste Werk des Führers, es gelte nun, ihm den Dank dafür abzuliefern. Dabei komme es nicht auf die Größe des Opfers an, sondern allein auf den Willen. Mit dem Dankopfer werde ein neuer Baustein für Deutschlands Zukunft gelegt. Wenn man sich umsehe in der Welt und dabei Vergleiche mit den Zuständen in Deutschland stelle, so könne sich jeder Deutsche glücklich schätzen, einen Führer wie Adolf Hitler zu besitzen.

Drei Gesichtspunkte stellte der Obergruppenführer in seiner zu Herzen gehenden Rede heraus: Es gelte, mit dem Dankopfer dem Führer die Treue zu erneuern, es gelte weiter, den deutschen Volksgenossen durch dieses Opfer eine neue und gesunde Stützstätte zu schaffen, es gelte aber auch, der Welt zu bezeugen, daß Deutschland wieder aus Männern besteht, die bereit sind, für das Glück und die Freiheit des Volkes mit aller Kraft einzustehen. SA-Obergruppenführer Schepmann schloß mit einem begeistert aufgenommenen Treuebekenntnis zu Führer und Volk. Anschließend bog sich der Obergruppenführer nach den Horch-Werten, wo die gesamte Gefolgschaft auf dem Werkhof aufmarschiert war. In mitregender Rede begeisterte er die rund 5500 Gefolgschaftsmitglieder für das Dankopfer der Nation.

Während dieses Betriebsappells kreuzten die bekannten Auto-Union-Rennfahrer Bernd Rosemeyer und v. Dettlows in einem Flugzeug über den Wertanlagen.

Nach den Betriebsappellen marschierten die Gefolgschaften der beiden Werke geschlossen zu den Abfertigungsstellen für das Dankopfer. Voran die Wertanlage, ging es in langer Reihe durch die Straßen. In erster Reihe marschierte der Obergruppenführer mit den Betriebsführern der Werke.

Der Verkauf seines Zwidauer Besuchs dürfte dem Obergruppenführer den Beweis erwiesen haben, daß sein Ruf zur Erfüllung der Dankpflicht gegenüber dem Führer in Zwidau und darüber hinaus in ganz Sachsen nicht ungehört verhallen wird.

Mit der höheren Ehre die höhere Pflicht

Wort des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum Dankopfer der Nation  
Berlin, 14. 4. (Funktspruch) Zur Durchführung des zweiten Dankopfers der Nation,

dessen Listen in diesen Tagen von der SA öffentlich aufgelegt wurden, hat, wie die RSR meldet, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen Aufruf erlassen. Darin heißt es u. a.:

Das zweite Dankopfer der Nation, dessen Träger, wie im Vorjahre wiederum die SA ist, soll das stolze Bewußtsein zur Tat werden lassen, daß jeder Volksgenosse im Reiche Adolf Hitlers mit der höheren Ehre auch eine höhere Pflicht trägt. Es ist wie im Vorjahre der Wille des Führers, daß sein Geburtstagsgedank auch in diesem Jahre wieder Ausdruck nationalsozialistischer Gemeinschafts- und Aufbauwillens werden soll. Die Spende, die jeder Volksgenosse Adolf Hitler zu seinem Geburtstag in die Hand legt, soll zum Baustein werden, schaffenden deutschen Menschen würdige und schöne Heimstätten zu geben und sie mit der Heimat zu verknüpfen. So wird der Dank der Nation an den Führer zugleich zum vornehmsten und edelsten Ausdruck auch des Dankes und opferbereiter Kameradschaft gegenüber den Männern, die im Kriege Blut und Gesundheit opfereten. Weiterhin denen gegenüber, die im Kampf um das Dritte Reich in der vorbersten Front Handen und schließlich gegenüber den kriegsereifen Familien, die mit die wichtigsten Träger deutscher Zukunft sind. Führer und Volk tragen das Bild des werdenden Deutschlands im Herzen und die Nation wird durch diese schöne und freudigste Opferstat, durch dieses persönliche Geschenk an ihren Führer zeigen, daß jeder einzelne Volksgenosse den Willen hat, gemeinsam mit Adolf Hitler ein Deutschland der Kraft und der Freude — der Schönheit und des Glücks zu errichten. Der Dank an den Führer verpflichtet zum edelsten Opfer der Nation!

## Der unfähige Völkerbund

Englische Politiker rollen erneut das Problem der Völkerbundsreform auf

Genf soll praktische Vorschläge formulieren

London, 14. 4. (Funktspruch) Die „Times“ veröffentlicht eine von mehreren bekannten Politikern verschiedener Parteien unterzeichnete Zuschrift, in der zur Frage der Reform des Völkerbundes Stellung genommen und hierbei

besonders das Sanktionsproblem herbeigeführt wird. Die Unterzeichner erklären es für die dringendste Pflicht des Völkerbundes, „praktische Vorschläge“ zur Beseitigung der Hauptursachen eines internationalen Konfliktes zu formulieren. Solange der Völkerbund nicht mit einigen Erfolgsaussichten an diese Aufgabe herantreten sei, und solange er nicht über eine allgemeine Mitgliedschaft verfüge, würde eine Verärgerung des Sanktionsproblems nicht nur die Wahrscheinlichkeit eines Krieges vergrößern, sondern die Verwandlung jedes regionalen Krieges in einen Weltkrieg und letzten Endes die völlige Zerschlagung des Völkerbundes bedeuten. Diese Zuschrift an die „Times“ richtet sich in erster Linie gegen die Forderungen des zurzeit in England durchgeführten und vom englischen Völkerbundsverband, aber auch von der kommunistischen Internationale unterstützten, sogenannten „Friedensklubbes“. Von diesen Kreisen ist ausdrücklich die Ergreifung militärischer Sanktionen im Notfall gefordert worden.

Die Unterzeichner der Zuschrift erklären nun, die gegenwärtige internationale Spannung und Krise sei zweifellos in der Hauptsache darauf zurückzuführen,

daß der Völkerbund nicht in der Lage gewesen sei, irgend eines der gegenwärtigen Weltprobleme zu lösen.

Er sei unfähig gewesen, die Grenzen, die zugegebenermaßen „ungefähr“ seien, abzuändern, den „wirtschaftlichen Rationalismus“ zu mildern, oder die Rüstungen zu begrenzen. Er sei ebenso unfähig gewesen, Deutschland die Gleichberechtigung zu gewähren, die kein natürliches Recht sei. Die von gewissen Kreisen erhobene Forderung, England solle sich nicht nur auf wirtschaftliche, sondern auch auf automa-

tische militärische Sanktionen festlegen, anstatt den Völkerbund zu einem Faktor der Gerechtigkeit unter den Nationen auszugestalten, bedeute daher, lediglich die Gefahr einer Explosion zu vergrößern.

Eine solche Politik, so heißt es in der Zuschrift weiter, müsse unvermeidlich dazu führen, die Welt in zwei große militärische Bündnisysteme aufzuteilen, von denen das eine den status quo unterstützen, das andere aber seine Revision fordern würde.

Eine Reform des Völkerbundes könne nicht darin bestehen, ihn in ein internationales Kriegsministerium zu verwandeln.

Sie müsse vielmehr darauf abzielen, zu beweisen, daß der Völkerbund ein wirksames Instrument für die Ausschöpfung, die Beilegung internationaler Streitigkeiten durch friedliche Mittel und die Beseitigung von Kriegsursachen sei.

In einem Verlaufsatz unterteilt die „Times“ die in der Zuschrift enthaltenen Vorschläge. Das Blatt schreibt u. a., daß sich die unio-

## Kurzer Tagespiegel

Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krosigk sprach am Dienstag abend in Kopenhagen vor der Deutsch-Dänischen Kulturreinigung über deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme.

Die Reichstheatertage der SA in Bochum erreichten in der Rede des Jugendführers des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, über das Thema „Jugend und Theater“ einen ihrer Höhepunkte.

Dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der auf seiner Italienreise am Dienstag in Rom eintraf, wurde vom König von Italien das Großkreuz des italienischen Kronenordens verliehen.

Am Dienstag mittag brach in dem kleinen thüringischen Ort Kreuzebra (25 Kilometer nordwestlich von Weimars) im Oberrhein ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf das halbe Dorf ausbreitete. 27 Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

Ein neuer englischer Flugzeugträger von 22 000 Tonnen, der 70 Flugzeuge aufnehmen kann, kehrte am Dienstag in der Liverpool-Bucht vom Stapel.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich auf seiner ersten diesjährigen Südamerikareise befindet, erreichte am Mittwoch früh 6,30 Uhr die französische Westküste an der Girondeemündung.

In einer Zuschrift an die „Times“ befaßten sich verschiedene bekannte englische Politiker mit der Reform des Völkerbundes unter besonderer Berücksichtigung des Sanktionsproblems.

Jalen Verpflichtungen der Völkerbundscharte auf die Annahme gestützt hätten, daß der Völkerbund auch eine universale Mitgliedschaft besäße. Nachdem es aber klar geworden sei, daß die kollektive Sicherheit durch die Unvollständigkeit des Völkerbundes stark bedingt würde, könne man den unbedingten Charakter der Strafklauseln nicht mehr aufrechterhalten. Unter den heutigen Umständen würde irgend ein unbegrenzter Versuch, die Strafklauseln in Kraft zu setzen,

nicht nur nicht den Frieden sicherstellen, sondern den Krieg garantieren.

Die Maßnahmen, die man einem Angriff entgegenstellen könnte, könnten nicht für jeden Einzelfall im voraus festgelegt werden. Es könne lediglich gesagt werden, daß irgend ein Angriff alle dem Frieden verpflichteten Nationen angehe. Die Lage lasse nur zwei Möglichkeiten offen. Die eine sei eine Politik der Verzweiflung und die andere bestehe darin, den weitestgehenden Gebrauch von der Autorität zu machen, die der Völkerbund rechtmäßigerweise auszuüben hoffen könne. Genf sei nicht ein Kriegsministerium, sondern ein Außenministerium, das über außergewöhnliche Mittel und Möglichkeiten für eine Ausschöpfung verfüge. Ihre Anwendung und Ausschöpfung werde nicht leicht sein, aber es beständen gute Gründe, um den Völkerbund als ein Instrument zu behandeln, das durch friedliche Mittel für friedliche Zwecke eingesetzt werden könne.

## Der neue Weg zur Völkerverständigung

Dr. Ley über die Politik der jungen Völker

Rundgebung der Reichsdeutschen in Rom

Rom, 14. 4. (Funktspruch) Reichsleiter Dr. Ley hat bereits am ersten Abend, den er in der italienischen Hauptstadt verbrachte, Gelegenheit genommen, den Rom-Deutschen aus der Heimat zu erzählen und über die Eindrücke seiner Italienreise zu berichten. Dem von der Ortsgruppe Rom der Auslandsorganisation der NSDAP im „Deutschen Heim“ veranstalteten Abend wohnten Präsident Gianetti und andere italienische Freunde sowie Vorkämpfer von Hassell bei.

Der ganze Abend wurde zu einer Rundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft.

Unsere sachlichen Kameraden sollen, so er-

kärte Landesgruppenleiter Ettei in seiner Begrüßungsansprache, fühlen, daß unsere Freundschaft und Zuneigung von Herzen kommt.

In mehr als anderthalbstündiger Rede schilderte dann Dr. Ley, häufig von lautem und anhaltendem Beifall unterbrochen, zunächst die schwere Kampfszeit der Bewegung, die bei allen Mitteln jenen unerschütterlichen Glauben an den Führer und sein gewaltiges Werk, an das deutsche Volk und seine Sendung geschaffen hat. Dieser Glaube gebe eine unerschütterliche Kraft, keine Macht könne sie abbrechen, wie eine siegreiche Armee bei der Befreiung des Feindes müde werde. Er entspringe einer Kraft des Blutes, wie sie auch in jener Gedanktafel bezeugt werde, die auf dem dem Haupte seiner Vorfahren anbringen ließ und